

(6) Daniel 6, 1 - 28: Daniel in der Löwengrube

Daniel war aus einem edlen Geschlecht; was aber noch wichtiger ist: Er hatte einen edlen Charakter. Er sticht damit hervor, dass er an Gott, den souveränen König aller Könige, glaubte. Sein Leben war ein Zeugnis dafür, dass er ganz in der Nähe zum König aller Könige lebte.

In Sprüche 16,7 steht: Wenn der HERR an den Wegen eines Mannes Wohlgefallen hat, lässt er selbst seine Feinde mit ihm Frieden machen.

Das wurde im Leben Daniels Wirklichkeit. Wenn wir so von Kapitel zu Kapitel das Buch Daniel lesen, dann gibt es drei Prinzipien der Interpretation, die wir in allen prophetischen Abschnitten des Wortes Gottes anwenden sollten:

Es gibt die primäre Interpretation der Passage, die wir durch eine grammatikalisch-historische Studie im Zusammenhang des Textes verstehen müssen.

Was schlägt die Grammatik vor? Was ist der historische Hintergrund dieser Passage? Was sagt uns die grammatikalisch historische Interpretation unter der Leitung des Hl. Geistes? In diesem Fall geht es um die Befreiung Daniels aus der Löwengrube.

Passagen im prophetischen Wort haben auch eine gegenwärtige Anwendung; das sind Prinzipien, die in allen Zeitaltern der Entfaltung der göttlichen Offenbarung wirksam sind. Das Prinzip des Vertrauens in Gott, dass er seine Kinder aus schweren Situationen letztlich rettet.

Schliesslich ist dieser Abschnitt, der auf den ersten Blick nur ein Teil der Geschichte zu sein scheint, auch eine Illustration darüber, dass Gott sein Volk in der Zukunft aus der grossen Trübsal retten wird.

In Jer 30,7 schreibt der Prophet: Wehe! Denn gross ist jener Tag, keiner ist wie er, und es ist eine Zeit der Bedrängnis für Jakob; doch wird er aus ihr gerettet werden.

So ist die Errettung des Juden Daniel aus der Löwengrube eine Illustration für die Errettung Israels aus der sog. grossen Trübsal der Zukunft. Ob die Gemeinde auch durch diese Zeit gehen muss oder vorher entrückt wird, wissen wir nicht. Ich möchte die Frage nicht beantworten.

Viele meinen, es gäbe eine Vorentrückung, andere glauben, dass die Gemeinde erst mit Israel befreit wird. Jedenfalls steht im Buch Daniel nichts von der Gemeinde. Der Begriff „Gemeinde“ wurde erst Paulus geoffenbart.

Wir wollen jetzt zu Daniel, Kapitel 6 blättern, und ich lese die ersten 4 Verse:

Und Darius, der Meder, übernahm die Königsherrschaft, als er 62 Jahre alt war. 2 Es gefiel Darius, über das Königreich 120 Satrapen einzusetzen, die im ganzen Königreich sein sollten, 3 und über sie drei Minister zu setzen, von denen einer Daniel war, denen jene Satrapen Rechenschaft geben sollten, damit der König keinen Schaden erlitte. Da übertraf dieser Daniel die Minister und die Satrapen, weil ein aussergewöhnlicher Geist in ihm war. Und der König beabsichtigte, ihn über das ganze Königreich einzusetzen.

Theologen haben den Namen Darius, der Meder, in Frage gestellt. Einige vermuten, hinter dem Namen Darius stünde Cyrus. Andere meinen, es handle sich um *Kubarus*, den Regenten über Babylon. Die Frage ist nicht von grosser Bedeutung; es sei denn, dass ein historischer Fehler im Buch Daniel vorkommt.

Es ist sicher kein Zufall, dass Daniel eine sehr hohe Position in der Regierung von Babylon hatte. Er war einer der 3 Minister, die erwähnt werden, und wenn wir die Geschichte Israels verfolgen, so erkennen wir, dass es die Zeit war, in der das Ende der 70-jährigen babylonischen Gefangenschaft Israels bevorstand.

Cyrus befahl, Israel zu befreien und in seine Heimat zurück zu schicken. So war die Position von Daniel im Ministerrat sicher kein Zufall. Im Buch Esra war es wohl Daniel, der den König beeinflusste - er war der „Influenzer“. Wenn wahr ist, was bei Samuel steht (1.Sam 2,30):

die mich ehren, werde *auch* ich ehren, dann stimmt auch dieser Satz: die mich verachten, sollen *wieder* verachtet werden.

Die Geschichte ist eine gute Illustration dafür.

Es gab viele, die auf Daniel neidisch waren. Diese Passage illustriert das Verhältnis zwischen den Juden und der kommenden grossen Trübsal, den letzten Tagen. Diesen Neid auf die Juden sehen wir im heutigen Antisemitismus. Israel wurde gesegnet mit besonderen Gaben und Fähigkeiten, und die Geschichte der Juden ist der Beweis, dass Gottes Hand auf ihnen ruht. Gewisse Geschicklichkeiten hat Gott ihnen geschenkt, auf die andere neidisch sind. Mehr als die Hälfte aller Nobelpreisträger waren Juden. Wir konnten mit eigenen Augen sehen, was die Deutschen, die Russen, Polen, Italiener mit den Juden taten. Hamlet sagte zu Ophelia: „Hast du keusche Augen, so rein wie Schnee, so wirst du der Verleumdung nicht entgehen“. Solche Erfahrungen können auch Christen machen.

Daniel hatte eine sehr hohe Position im Königreich, was viele nicht zu schätzen wussten. Es gab also eine Verschwörung gegen ihn. Wir lesen jetzt Dan 6,4-9:

Da übertraf dieser Daniel die Minister und die Satrapen, weil ein aussergewöhnlicher Geist in ihm war. Und der König beabsichtigte, ihn über das ganze Königreich einzusetzen. 5 Da suchten die Minister und die Satrapen einen Anklagegrund gegen Daniel in bezug auf seine Amtsgeschäfte zu finden. Aber sie konnten keinerlei Anklagegrund und nichts Schlechtes finden, weil er treu war und keinerlei Nachlässigkeit oder Schlechtes bei ihm zu finden waren. 6 Da sagten diese Männer: Wir werden bei diesem Daniel keinen Anklagegrund finden, es sei denn, dass wir im Gesetz seines Gottes etwas gegen ihn finden. 7 Daraufhin stürzten diese Minister und Satrapen zum König und sprachen zu ihm so: König Darius, lebe ewig! 8 Alle Minister des Königreichs, die Statthalter und Satrapen, die Staatsräte und Verwalter haben sich beraten, dass der König eine Verordnung erlassen und ein Verbot bestätigen solle, dass jeder, der innerhalb von dreissig Tagen an irgendeinen Gott oder Menschen eine Bitte richtet ausser an dich, o König, in die Löwengrube

geworfen werden soll. 9 Nun, o König, erlass das Verbot und lass ein Schriftstück ausfertigen, das nicht geändert werden darf nach dem Gesetz der Meder und Perser, das unauflösbar ist!

Der Hof von Darius wurde so beschrieben: "Es war ein einziger Haufen Dreck, ein Schweinestall. Es war gekennzeichnet durch Luxus, durch Sinnlichkeit, durch Lust, durch Selbstsucht, durch Götzendienst, durch Rücksichtslosigkeit, durch Grausamkeit und dergleichen." Daniel lebte in so einem Umfeld. Er war anders als die anderen am Hof. Er lebte unbefleckt in diesem Schweinestall. Vers 4 sagt uns, dass er unbefleckt in seinem Amt und auch in seinem Privatleben war. Die Statthalter und Satrapen konnten ihm keine Korruption nachweisen. Wenn wir Korruption suchen würden, würden wir das in den Regierungen und in allen Firmen finden.

Daniel war untadelig im Geschäft, in seinem Amt und in seinem Privatleben. Welch ein Zeugnis der Gnade Gottes im Leben Daniels! Trotz seinem Leben in Reinheit fand er sich bald in einer unangenehmen Lage, worüber wir in den Versen 10-18 lesen:

Daraufhin liess der König Darius das Schriftstück und das Verbot ausfertigen. 11 Und als Daniel erfuhr, dass das Schriftstück ausgefertigt war, ging er in sein Haus. Er hatte aber an seinem Obergemach offene Fenster nach Jerusalem, und er fiel dreimal am Tag auf seine Knie, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er es auch vorher zu tun pflegte. 12 Da stürzten jene Männer herbei und fanden Daniel betend und flehend vor seinem Gott. 13 Darauf näherten sie sich dem König und sprachen vor *ihm* bezüglich des königlichen Verbotes: Hast du nicht ein Verbot ausfertigen lassen, dass jedermann, der innerhalb von dreissig Tagen von irgendeinem Gott oder Menschen etwas erbittet ausser von dir, o König, in die Löwengrube geworfen werden sollte? Der König antwortete und sprach: Das Wort ist unumstösslich nach dem Gesetz der Meder und Perser, das unauflösbar ist. 14 Darauf antworteten sie und sprachen vor dem König: Daniel, einer der Weggeführten aus Juda, schenkt weder dir, o König, noch dem Verbot, das du hast ausfertigen lassen, Beachtung; sondern er betet dreimal am Tag. 15 Da missfiel es dem König, als er die Sache hörte, sehr, und er sann darauf, Daniel zu

retten; und bis zum Untergang der Sonne bemühte er sich, ihn zu befreien. 16 Da stürzten diese Männer zum König und sagten zum König: Wisse, o König, dass die Meder und Perser ein Gesetz haben, wonach kein Verbot und keine Verordnung, die der König erlassen hat, abgeändert werden darf! 17 Dann befahl der König, und man brachte Daniel *herbei* und warf ihn in die Löwengrube. Der König begann und sagte zu Daniel: Dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, er möge dich retten! 18 Und ein Stein wurde gebracht und auf die Öffnung der Grube gelegt; und der König versiegelte ihn mit seinem Siegelring und mit den Siegelringen seiner Gewaltigen, damit die Sache mit Daniel nicht verändert würde.

Daniels Lage wird in Vers 10 beschrieben. Er ging in sein Haus und tat bei offenem Fenster das, was er immer tat - dreimal pro Tag kniete er nieder und betete und dankte Gott. Er wusste, dass er Opfer der Bosheit des königlichen Hofes wurde.

Es ist nicht anders als heute in einer Firma, wenn es einige Mitarbeiter auf die Stelle eines Vorgesetzten abgesehen haben. Daniel war sicher entsetzt, wie dumm der König war, dem er diente. Daniel war zu dieser Zeit ein alter Mann, etwa so alt wie ich jetzt: ca. 90. Sein Hauptmerkmal war: Er war ein Beter.

Er betete dreimal täglich daheim. Dazu musste er seinen Arbeitsplatz verlassen. Das war bei ihm Routine, er tat es jeden Tag. Die Verordnung des Königs hat ihn nicht daran gehindert.

Die Schrift lehrt uns: „**betet unablässig**“ (1.Thes 5,17). Das heisst nicht, wir sollen den ganzen Tag in Gedanken beten oder unsere Lippen im Gebet bewegen. Das Wort ‘unablässig’ bedeutet dasselbe, wie wenn jemand einen chronischen Husten hat. Ständig beten mit Unterbrüchen. In 6,11 lesen wir, dass er nicht nur betete, sondern dankte und Gott dreimal täglich pries.

Ich kenne eure Gebetspraxis nicht. Wie und in welcher Position, stehend, kniend, sitzend oder liegend, und wie oft pro Tag ...

Was wäre, wenn eine Verordnung kommen würde, ein Lock-down fürs Gebet? Niemand darf beten während 30 Tagen, und wenn man erwischt wird, wird man exekutiert oder in die Löwengrube geworfen ... Würdest du dann beten? Ich denke, Gottesfurcht lernt man am besten beim Beten.

Einige hätten vielleicht sagen können: „Daniel, du bist ein so wichtiger Mann, du darfst nichts riskieren. Und was macht es schon aus, wenn Du in deiner Gebetspraxis eine kurze Pause einlegen würdest? Was sind schon 30 Tage! Nachher kannst du weitermachen wie bisher. So könntest du deine Feinde austricksen ... viele von uns beten nur alle 60 oder 90 Tage. Nachher wäre wieder alles in Ordnung.“ Oder: “Warum machst du dein Fenster nicht zu? Auch musst du deine Lippen nicht bewegen, bete nur im Gedanken, nur in deinem Herzen“.

Daniel war aber nicht so ein Mann. Er war ein Mann mit Prinzipien. John Bunyan war ein überzeugter Prediger. Man verbot ihm zu predigen. Er sagte, ich werde predigen. Am Tag meiner Freilassung werde ich wieder predigen. Dann werden wir dich hängen oder lebenslang einsperren. Auch wenn ihr das mit mir tut, habe ich keine andere Antwort. Mit Gottes Hilfe werde ich predigen, wenn ich nur kann.

Spurgeon sagte einmal: „Sag nicht den Menschen, die dem Lamm folgen wollen, dass das Öffnen und Schliessen eines Fensters eine Kleinigkeit ist. Wir sind eifersüchtig auf das, was ich Kleinigkeit nenne“. Bigott nennt man die Menschen, die ihre Knie nie vor etwas beugen, ausser vor dem wahren Gott. Daniel war bigott, er verbeugte sich nicht vor einem König oder vor einer Verordnung der Meder und Perser. Man kann ihn einen bigotten Esel nennen, man kann sagen, er ist lächerlich, er kann seine Dienste beim König verlieren usw. Doch die Schrift sagt uns, seine Entscheidung war gewaltig und war richtig. – *Polycarp*, einer der Kirchenväter, sagte, als man ihm mit dem Martyrium drohte, wenn er nicht Christus abschwöre: „Ich diene ihm während 86 Jahren und er hat mich nie verletzt. Wie sollte ich meinen König und Erlöser fluchen“?

Christen sollten den Mut haben, zu ihren Überzeugungen zu stehen. Von so einem lesen wir in den Versen 18-23. Der König hatte eine unruhige Nacht, er fastete und konnte nicht schlafen. Frühmorgens zog er seine Joggingschuhe an und sprintete zu der Löwengrube.

20 Früh am Morgen, als der Tag anbrach, stand der König auf und ging eilends zur Grube, wo die Löwen waren. 21 Und als er zur Grube kam, rief er Daniel mit angstvoller Stimme. Und der König sprach zu Daniel: Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich dein Gott,

dem du ohne Unterlass dienst, auch erretten können von den Löwen?
22 Daniel aber redete mit dem König: Der König lebe ewig! 23 Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, so dass sie mir kein Leid antun konnten; denn vor ihm bin ich unschuldig, und auch gegen dich, mein König, habe ich nichts Böses getan. 24 Da wurde der König sehr froh und liess Daniel aus der Grube herausziehen. Und sie zogen Daniel aus der Grube heraus, und man fand keine Verletzung an ihm; denn er hatte seinem Gott vertraut.

Welche Gedanken hatte Daniel, als er in die Löwengrube geworfen wurde? Ich habe so viele Jahre dem König gedient und jetzt werde ich als Tierfutter verwendet? Wenn andere in die Grube geworfen wurden, haben die Löwen sie augenblicklich getötet. Was geschah jetzt? Die Löwen waren wie Kätzchen und verhielten sich ruhig.

Hält das für uns eine Lehre bereit? Wenn ja, welche? Hätten wir Beispiele? Wenn eine Zwangslage sehr grimmig aussah, wir am Verzweifeln waren und plötzlich merkten, der Herr hat für alles gesorgt. Ich denke, die Geschichte von Daniel in der Löwengrube hat auch eine gewisse prophetische Bedeutung für Israel. Sie waren in der Gefangenschaft, in der Fremde, umgeben von feindseligen Nationen. Israel wird in den letzten Tagen, in der grossen Trübsal, auch in einer Zwangslage sein. Hoffnungslos, wie wir vorher in Jer 30,7 über Jakobs Bedrängnis gelesen haben. Das wird vor dem 2. Advent sein, wenn der Herr die Juden retten wird. – In dem Sinn ist unsere gelesene Geschichte eine Illustration für das Volk Israel in der Zukunft.

Wenn wir das nächste Mal zu den prophetischen Teilen des Buches Daniel kommen, werden wir uns damit noch beschäftigen.

In Vers 22 sagt Daniel: **Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat.**

Wenn wir uns noch erinnern, lasen wir in Dan 3,25 und 28 von den drei Freunden Daniels, die im Feuerofen waren. Als man aber in den Ofen schaute, sah man dort 4 Männer, die sich frei bewegten. Der Vierte war wie ein Sohn der Götter. Nebukadnezar sagte:

Gelobt sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertraut und des Königs Gebot nicht gehalten haben, sondern ihren Leib preisgaben.

Wir haben dazumal gesagt, was die meisten Kommentare sagen, dass dies eine Theophanie war, eine Erscheinung der zweiten Person der Trinität. Im AT ist der „Engel des Herrn“ fast immer eine Theophanie. Wir können es annehmen, dass in der Löwengrube auch die Theophanie sich wiederholte.

Lesen wir jetzt weiter über das Schicksal der Feinde Daniels. 25 Da liess der König die Männer, die Daniel verklagt hatten, holen und zu den Löwen in die Grube werfen samt ihren Kindern und Frauen. Und ehe sie den Boden erreichten, ergriffen die Löwen sie und zermalmten alle ihre Knochen.

Erinnern wir uns an die Verheissung, die Gott Abraham gegeben hatte: Die dich segnen, werde ich auch segnen, und die dich fluchen, werde ich auch verfluchen. Diese Verheissung fand da eine Anwendung. Die Beamten wollten den gerechten Daniel und somit den Israeliten Schaden zufügen und wurden selber Opfer ihrer Bosheit.

Dann erliess Darius eine neue Verordnung, von der wir in den Versen 26-27 lesen:

26 Da liess der König Darius allen Völkern und Leuten aus so vielen verschiedenen Sprachen auf der ganzen Erde schreiben: Viel Friede zuvor! 27 Das ist mein Befehl, dass man in meinem ganzen Königreich den Gott Daniels fürchten und sich vor ihm scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewig bleibt, und sein Reich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende. 28 Er ist ein Retter und Nothelfer, und er tut Zeichen und Wunder im Himmel und auf Erden.

Merken wir, dass der König grossen Respekt vor Gott hat, dieser Gott aber nur Daniels Gott und nicht sein eigener Gott war? Er wusste, dass Gott ewig und der einzige Gott ist. Er wusste viel über Gott, aber er hatte keine persönliche Beziehung zu diesem Gott. – Das ist oft dasselbe, was

wir in unseren Tagen und Gemeinden erleben. Menschen wachsen in einer christlichen Familie auf oder gehen regelmässig in die Kirche, in eine evangelikale Gemeinde; sie wissen alles über Gott, was in der Bibel steht, und doch haben sie keine persönliche Beziehung zu Gott. Darius wusste, dass Gott ein Königreich hat, das ewig ist und kein Ende hat. Er weiss, dass Gott retten und Wunder vollbringen kann. Er hat erlebt, dass Gott Daniel gerettet hat.

Das Kapitel schliesst mit dem Erfolg Daniels in seinem Amt und seinem Beruf während der Herrschaft von Darius und Cyrus.

Was war Daniels Geheimnis? In Vers 24 sagt uns der Bericht:

man fand keine Verletzung an ihm; denn er hatte seinem Gott vertraut.

Obwohl Daniel grossen Respekt vor der Souveränität des Königs hatte, war der oberste Massstab für sein Leben das, was Gott sagt - unabhängig von seinen physischen Umständen. Das ist auch ein wichtiges Prinzip für einen gläubigen Christen. Für uns dürfen nicht der „Trend“ oder unsere Umstände oder das, was Freunde oder Menschen uns sagen oder raten massgebend sein. Für uns ist der Massstab das Wort Gottes.

Was würde es dich kosten in deinem Ansehen oder finanziell, wenn Du öffentlich Stellung nimmst zu deinen Ansichten, zu der Lehre, die Du aus dem Wort Gottes erkannt hast? Du müsstest dich nicht darum kümmern, was gewisse Theologen sagen, du musst dir keine Gedanken darüber machen, was deine Freunde sagen. Natürlich will man ein Gentleman sein, höflich und ehrlich, man will ein Mensch sein, dem man vertrauen kann, man will Integrität haben. Daniel hatte Integrität, aber er hatte auch die Überzeugung, dass er Gott gehorcht, auch wenn es ihn das Leben kostet, und die Wahrheit war ihm wichtig. Die Wahrheit Gottes ist wichtig, und die ihn ehren, wird er auch ehren. Daniel glaubte Gott, er vertraute ihm, und das war sein Geheimnis.

Das Thema dieses Kapitels war „Errettung“. Das Wort kommt sechsmal vor im Text. Wenn es um das Leben Daniels geht, geht es um viele Errettungen, aber insbesondere um diese zwei: Die eine wird in diesem Kapitel nicht erwähnt, nämlich die Befreiung von unseren Sünden, die Befreiung vom göttlichen Gericht, das über diejenigen verhängt wird, die nicht an den Herrn Jesus Christus glauben. Aber es geht auch um die

Befreiung von unseren Erfahrungen im Leben, von Lasten, die wir nicht tragen müssten, Schwierigkeiten unseres Lebens.

In einem Kommentar über das Buch Daniel gibt es eine Kurzgeschichte über einen verfolgten Christen. Der lief, um sich von seinen Verfolgern zu retten. Er sah eine Höhle und versteckte sich darin. Seine Verfolger, die Soldaten, kamen später vorbei und wollten in die Höhle, sahen aber, dass der Eingang von einem grossen Spinnennetz bedeckt war. Sie dachten, dann könne der Christ ja nicht drinnen sein, und gingen weiter. Als der Christ durch das Spinnennetz herauskam, verstand er, warum er gerettet worden war, und sagte sich:

Mit Gott ist ein Spinnennetz wie eine Wand, ohne Gott ist eine Wand wie ein Spinnennetz. Gott ist souverän und mächtig und kann alle die Seinen erretten, die er erretten will. – In der Sonntagsschule fragte man die Kinder, warum Daniel in der Löwengrube nicht Angst hatte ... Und ein Mädchen gab die richtige Antwort: „Weil der Löwe aus Judas Stamm auch in der Grube war und der Löwe aus Judas Stamm ist stärker als alle Tiere, die man Löwen nennt“.